

„Über diese Steine stolpert man mit dem Herzen“



Stolpersteine erinnern an ermordete Schweinsberger / Enkelin aus Kassel angereist

Von Nadine Weigel
vor 9 Stunden

 Artikel anhören

Stadtallendorf-Schweinsberg.

Flankiert von zwei Polizeifahrzeugen stehen gut 30 Menschen mit gesenkten Köpfen vor dem Haus Nr. 6 in der Straße am Froschwasser. Fragende Blicke bei den zahlreichen vorbeifahrenden Autofahrern: Sie wissen nicht, dass sie Zeugen eines historischen Moments werden. In den vergangenen zehn Jahren wurden in Stadtallendorf und seinen Stadtteilen insgesamt 70 Stolpersteine verlegt. An diesem Donnerstagvormittag sind es die letzten.

Erinnerungen an Familien Katz und Schaumberg

„Über diese Steine stolpert man mit dem Herzen und mit dem Kopf“, sagt Tarif Yildirim. Der 12-Jährige ist zusammen mit anderen Schülerinnen und Schülern der Stadtallendorfer Georg-Büchner-Schule nach Schweinsberg

gekommen, um sich an der feierlichen Zeremonie der Stolperstein-Enthüllung zu beteiligen. „Es ist wichtig, dass auch wir jungen Leute nicht vergessen, was die Nazis diesen Menschen angetan haben“, begründet Leyla Sagam (16), warum sie die Veranstaltung gerne unterstützt.

Wie wichtig die Stolpersteine als ewiges Mahnmal für die Opfer der Shoa sind, betont auch Stadtallendorfs Bürgermeister Christian Somogyi. „Wir ehren damit nicht nur die Opfer, sondern verpflichten uns auch gegen Vorurteile, Diskriminierung und Hass in unserer Gesellschaft anzukämpfen“, betont Somogyi.

Untermalt von den melancholischen Klängen von Querflöte und Gitarre des Duo Santiago legt Dr. Jörg Probst, Leiter des Stadtallendorfer Dokumentations- und Informationszentrums, weiße Rosen auf die sechs kupfern-golden glänzenden Stolpersteine, die in den grauen Asphalt eingelassen sind.

Sie erinnern an Familie Katz, die einst in dem unscheinbaren Haus mit der grauen Fassade lebte. Unter anderem an Blanka Katz, die 1921 geboren wurde. Sie wurde am 30.1.1942 im KZ Mauthausen ermordet. „Sie hatte wohl noch versucht, ihrem Bruder Manfred nach Palästina zu folgen, doch ihre Flucht endete in Jugoslawien, von wo sie schließlich nach Mauthausen deportiert und getötet wurde“, erklärt Helmut Hermann vom Förderverein Stadt- und Regionalgeschichte. Dass Manfred Katz die Flucht nach Palästina gelungen sei, wisse man, weil er 1955 in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem ein Gedenkblatt für seine Mutter und seine Schwester geschrieben habe, erläutert Hermann.

Nachforschungen klären Familiengeschichte

Still und andächtig zieht die Gruppe weiter in die Straße „Neustadt“. Auch in dem schönen Fachwerkhaus mit der Nr 16. wohnten einst Menschen, die dem antisemitischen Rassenwahn der Nationalsozialisten zum Opfer fielen. Zwei Stolpersteine sind in den Asphalt vor dem Haus eingelassen. Einer erinnert an Rosa Schaumberg, die 1943 in Auschwitz ermordet wurde. Auf dem anderen steht: „Hier wohnte Siegfried Schaumberg, Jahrgang 1886, deportiert 1940 ins KZ Buchenwald, 1942 KZ Dachau, verlegt 12.8.1942 nach Hartheim, ermordet am 9.9.1942.“

„Dass er in Hartheim gestorben ist, das wusste ich gar nicht. Das hab ich jetzt erst dank der Nachforschungen von Helmut erfahren“, sagt Yrida Recknagel und macht mit ihrem Handy ein Foto des Stolpersteins. Es ist der Stein für

ihren Opa. Extra aus Kassel ist sie angereist, um etwas mehr über ihre bewegte Familiengeschichte zu erfahren.

Der Schweinsberger Siegfried Schaumberg war 1934 nach Kassel gezogen, hatte dort mit einer christlichen Frau ein Kind. Dieses Kind war Yrida Recknagels Mutter. „Sie hätte das heute sicher auch gern erlebt, aber sie ist leider vor zwei Jahren gestorben“, bedauert Recknagel.

Ihren Opa konnte sie nie kennenlernen. Dass es nun eine bleibende Erinnerung an ihn gibt, das empfindet sie als Trost. Damit ist die Nachfahrin eines der vielen heimischen Opfer der Shoa sicher nicht allein. Denn die mehr als 70 Stolpersteine, die in Stadtallendorf und seinen Stadtteilen in den vergangenen zehn Jahren verlegt wurden, sind eben mehr als nur Steine. Sie sind Mahnmale für Schicksale. Mahnmale für Menschen, die so unvergessen bleiben.